



LEIDTRAGENDE LERNENDE

Ein Forschungsteam der ETH Zürich untersucht die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Grundbildung

Cindy Ziegler (Text/Grafiken)

Alles im Leben hat zwei Seiten. Eine schöne, glänzende und eine weniger schöne und weniger glänzende. Eine positive und eine negative. Das wissen wir schon lange, spätestens aber seit das Coronavirus unser aller Leben dominiert. Wir freuen uns über die wenigen Kontakte, die wir haben dürfen. Über einen handgeschriebenen Brief und das Überraschungspäckli in der Post. Aber wir sind auch traurig. Vermissen Freunde und Familie, sehnen uns nach fröhlichen Feiern und nach einem unbeschwerten Alltag.

Auch im Arbeitsleben hat das Virus das Sagen, diktiert, wie wir uns verhalten müssen. Sicherheitsabstand, Maskenpflicht und Homeoffice – das alles verändert unser Schaffen. Wie eine Forschungsarbeit der ETH Zürich zeigt, leiden darunter oft diejenigen, die frisch ins Berufsleben eingestiegen sind. Lernende, die erst einen Fuss in der Arbeitstür haben. Aber selbst hier gibt es Positives zu berichten. Zum Beispiel, dass die ersten Ergebnisse zu den Lehrstellen für den August 2021 ermutigen. So sind bereits 69 Prozent der angebotenen Plätze besetzt. 53 Prozent der Betriebe, die sich am «Lehrstellen Puls» beteiligen, können Schnupperlehren vor Ort anbieten und normale Bewerbungsgespräche durchführen.

Enya und Lisa (Namen geändert) sind im ersten und zweiten Lehrjahr zur Kauffrau. Beide dürfen noch in ihrem Lehrbetrieb vor Ort arbeiten, wenn auch unter strengen Sicherheitsmassnahmen. Dafür sind sie dankbar. Und sie gehören zum Gros der Lernenden. 87 Prozent von ihnen arbeiteten im Januar fast vollständig normal. Ein Viertel war zumindest teilweise im Homeoffice – dies vor allem in den Branchen Informatik

(63 Prozent), Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus (38 Prozent) sowie Planung und Konstruktion (32 Prozent). 1,6 Prozent aller Lernenden erhielten im Januar keine betriebliche Ausbildung. Davon betroffen wa-

ren vor allem Lehrlinge aus dem Gastgewerbe und dem Verkauf, was laut den Autoren auf den Teil-Shutdown mit Geschäftsschliessungen zurückzuführen ist.

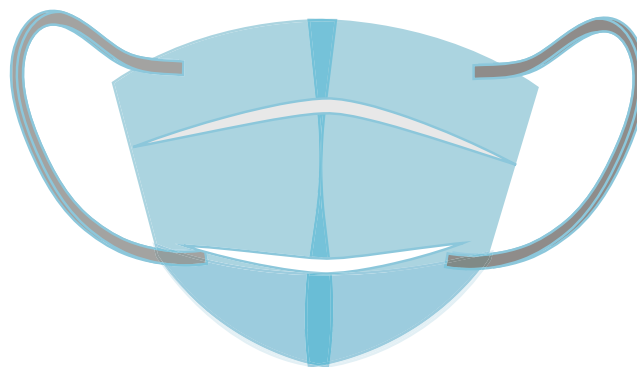
Gemäss der Untersuchung müssen Lernende überdurchschnittlich oft in Quarantäne. 28 Prozent der befragten Lehrbetriebe gaben

im Januar an, dass sie in den letzten vier Wochen Berufslernende in Quarantäne hatten. Immerhin fast die Hälfte der Betroffenen konnten während dieser Zeit ihre berufliche Ausbildung im Homeoffice absolvieren. 43 Prozent erhielten während dieser Zeit keine betriebliche Ausbildung. Das alles hat Auswirkungen auf die Fähigkeiten der jungen Berufsleute. Die befragten Betriebe gaben an, dass die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden in Zeiten der Corona-Pandemie eher abgenommen haben. Sogar noch stärker abgenommen hätten die theoretischen Kenntnisse.

Angesichts dieser Sorgen ist es kaum verwunderlich, dass die Lehrbetriebe wenig zuversichtlich sind, dass ihre Lernenden den verpassten Stoff in ihrer restlichen Lehrzeit aufholen können. 43 Prozent der Ausbildungsbetriebe gaben im Januar an, dass alle Lernenden gleich stark betroffen seien, während ein Fünftel der Meinung ist, Lernende im ersten Lehrjahr beziehungsweise im letzten Lehrjahr würden am meisten unter der Situation leiden. Rund ein Drittel denkt, dass schwächere Lernende am stärksten betroffen sind.

Lernende müssen oft in Quarantäne

Lehrbetriebe machen sich Sorgen



Für Enya ist ihre aktuelle, berufliche Situation fast schon Normalzustand. Sie hat im August ihre Lehre begonnen und kennt es daher nicht anders. Lisa konnte noch normal in ihre Lehre starten, bekam die Pandemie auch schnell zu spüren. Im ersten Lockdown musste sie in Kurzarbeit. Heute arbeiten die beiden 100 Prozent – als einzige im Team. Ihre Berufsbildnerin hat derzeit wegen Kurzarbeit nur ein 50-Prozentpensum. Sie ist nur am Morgen vor Ort, um die Lernenden zu betreuen. Das sei nicht immer einfach, habe aber durchaus auch positive Aspekte. «Da wir unsere Lernenden ins kalte Wasser werfen, müssen sie lernen, mitzudenken und an ihrem Selbstmanagement zu arbeiten», sagt die Ausbilderin. Auch Enya und Lisa sehen das

positiv: «Wir müssen uns mehr selber beibringen oder uns an die älteren Lehrlinge wenden.» Ein bisschen wehmütig sind die beiden dennoch. «Wir sind in unse-

ren besten Jahren, können uns aber nicht ausleben.» Zukunftsängste verneinen Enya und Lisa. Und auch ihre Ausbilderin ist guter Dinge. «Wir haben es gut gelöst, wir kriegen das schon irgendwie hin.»

Die ETH erwartet für die Februar-Umfrage eine weitere Verschlechterung der Situation der Lernenden. Und sie schreibt, dass zusätzliche Massnahmen initiiert werden sollten, um einen Corona-Jahrgang zu verhindern. Bleibt zu hoffen, dass am Schluss nicht nur Negatives bleibt und die Lernenden aus der Krise gestärkt das zweite Bein ins Berufsleben setzen.

Alle Resultate und weitere Informationen unter www.lehrstellenpuls.ch.

Anzeige

**kubli
tore**

Kubli Tore GmbH
Industriezone 31
7408 Cazis
Telefon 081 650 05 70
info@kubli-tore.ch
kubli-tore.ch

Ihr Hörmann-Kompetenzcenter
in der Südostschweiz

büwo

GZA/PPA • 7007 Chur

Nr. 6, 10. Februar 2021

Büwo online:
buendnerwoche.ch

EUGENIO
Einrichtungskonzepte
Chur Näfels eugenio.ch
lista office **LO**

bündner woche



URÉCH
SEIT 110 JAHREN

Blumen
zum Valentinstag
online bestellen

Bis zum 12. Februar
bestellen und von
kostenloser Lieferung
bis zum Valentinstag
profitieren (Lieferort Chur).

urech-garten.ch/shop

Jumbo
Reinigungen AG

Bonaduz • Chur • Arosa • Lenzerheide

- Neu- und Umbau
- Unterhalt
- Umzug

über **40 Jahre**

www.jumbo-reinigungen.ch



Emil Frey

Chur

**Ihr Fachmann
rund ums
Automobil!**

emilfrey.ch/chur

MIT MASKE AUF DEM BERG



Bild Chiara Schmed

büwo



online

PLÄTTLI...
CHEMINÉE...

GANZ+
BAUKERAMIK AG

Rossbodenstrasse 15 | 7000 Chur



**MATHI
BLITZ**
Mit üs kasch rechna

Rechenförderung & Nachhilfe

Infos: 076 799 78 62
www.mathiblitzz.ch



can-am

HELDSTAB AG
PowerSports

Bahnhofstrasse 11 • 7260 Davos Dorf
Tel. 081 420 15 50 • heldstab-davos.ch **DAVOS**